

Jewish Subjects: Elionor of Sicily, Maria de Luna, and the Jews of Morvedre (S. 55–77), beschreibt den durch fiskalische Interessen motivierten politischen Schutz, den die beiden aragonesischen Königinnen in der zweiten Hälfte des 14. Jh. der ihnen verschriebenen, von gewaltsamen Übergriffen bedrohten jüdischen Gemeinde von Morvedre (heute Sagunto) haben zukommen lassen. – Núria SILLERAS-FERNÁNDEZ, *Spirit and Force: Politics, Public and Private in the Reign of Maria de Luna (1396–1406)* (S. 78–90), skizziert die Ergebnisse ihrer Diss. über Maria de Luna als eine intelligente und machtbewußte, aber auch fromme, den Bettelorden zugewandte und für soziale Gerechtigkeit eintretende Herrscherin, die mit politischem Instinkt begabt in allen politischen Bereichen tätig war, als Stellvertreterin für ihren Gatten Martin I. aber auch Grenzen ihrer Autorität kennen lernte und es darüber hinaus verstand, die Mitglieder ihrer Herkunftsfamilie zu protegieren. – Die Grenzen der Macht seitens der Familie, so Ana ECHEVARRIA-ARSUAGA, *The Queen and the Master: Catalina of Lancaster and the Military Orders* (S. 91–105), erfuhr Katharina nach dem Tod ihres Gatten Heinrich III. von Kastilien 1406, als die Königin die Regentschaft für ihren minderjährigen Sohn und Thronfolger Johann II. zusammen mit ihrem Schwager Ferdinand I. als dem an ihre Seite gestellten Mitregenten führen mußte, was sich konfliktreich gestaltete, es ihr aber gleichwohl gelang, für Johann II. ein loyales Netzwerk vor allem in den Ritterorden aufzubauen. – Vier weitere Beiträge lassen sich unter dem Oberbegriff „Repräsentation der Politik“ zusammenfassen: Marta VANLANDINGHAM, *Royal Portraits: Representations of Queenship in the Thirteenth-Century Catalan Chronicles* (S. 109–119), interpretiert den autobiographischen „Llibre dels feits“ König Jakobs I. († 1276) im Hinblick auf das von ihm gezeichnete Idealbild von seiner zweiten Gemahlin Violante von Ungarn, mit der er eine Musterehe führte und die zu seiner wichtigsten Ratgeberin und einflußreichen Partnerin geworden war und von ihm selbst in militärische Entscheidungen einbezogen wurde. – In einer vergleichenden Studie kontrastiert Peggy LISS, *Isabel of Castile (1451–1504), her Self-Representation and its Context* (S. 120–144), das Selbstverständnis von Isabella und Elisabeth I. von England („two world-class queens“) als Königinnen ihrer Erbmonarchien, die beide jenseits geschlechtsspezifischer Stereotypen agierten, biblische, historische und nationalgeschichtliche Leitbilder sowie tradierte monarchische und imperiale Vorstellungen und Ideale aufgriffen und sich in „a God-given mission“ hineingestellt sahen. – Zwei weitere Beiträge betreffen die Neuzeit. Literaturverzeichnis (S. 185–201) und Register (S. 202–210) runden den Band ab.

Amalie Fößel

Vincenç BELTRAN, *La corte de Babel. Lenguas, poéticas y política en la España del siglo XIII* (Biblioteca románica hispánica 2 = Estudios y ensayos 443) Madrid 2005, Gredos, 341 S., ISBN 84-249-2773-7, EUR 17,31. – Ungeachtet des vielversprechenden Obertitels, der einen deutschen Mediävisten eine Auseinandersetzung mit dem bahnbrechenden Hauptwerk von Arno Borst erwarten läßt, befaßt sich das Büchlein, ohne ein ehrgeizigeres Konzept zu entwickeln, mit dem Wirken der Troubadoure am kastilischen Hof unter den Königen Ferdinand III., Alfons X. dem Weisen und Sancho IV., ihren politischen und gesellschaftlichen Anschauungen sowie ihren Leistungen für